

## **Fortbildung der Personalräte der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder in Bremen 2010**

Nun schon zum 38. Mal seit 1973 trafen sich die Personalratsvorsitzenden der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder zu ihrer jährlichen Fortbildung. In diesem Jahr war das Statistische Landesamt Bremen Gastgeber der Veranstaltung, die schwerpunktmäßig im Zeichen des Zensus 2011 stand.



**TeilnehmerInnen am Seminar der Personalräte der Statistischen Ämter in Bremen**

Begrüßt wurden die Seminarteilnehmer vom neuen Amtsleiter des Statistischen Landesamtes, Jürgen Wayand, der die Amtsgeschäfte seit dem 16. August 2010 in Bremen führt. Jürgen Wayand ist, wie alle anderen PräsidentInnen und AmtsleiterInnen auch, der Ansicht, dass der Zensus eine hohe Belastung für alle Beschäftigten der amtlichen Statistik mit sich bringt und zudem für die deutsche amtliche Statistik insgesamt ein Projekt von höchster Priorität darstellt. Zu den Zensusaufgaben kommt für das kleine Statistische Landesamt Bremen erschwerend hinzu, dass gleichzeitig auch im Mai 2011 die Bürgerschaftswahlen vorzubereiten und durchzuführen sind und dies mit einem völlig neuen Wahlsystem, dem Panaschieren (das Verteilen mehrerer Stimmen auf mehrere Listen) und Kumulieren (Möglichkeit der Abgabe von mehreren Stimmen an einen Kandidaten).

Innensenator Mäurer empfing die TeilnehmerInnen im Bremer Rathaus und würdigte anlässlich dieser Begegnung die Arbeit der Personalräte. Zum bevorstehenden Zensus und den von Kritikern geäußerten Bedenken hinsichtlich der Datensicherheit und der Geheimhaltung verwies er darauf, dass die Beschäftigten der amtlichen Statistik der Garant dafür wären, einen Zensus ordentlich durchzuführen und alle Geheimhaltungskriterien strikt einzuhalten. „*Wo könnten Daten besser aufgehoben sein als in der amtlichen Statistik.*“, so seine Einschätzung.



**Die Vorsitzenden der Personalräte der 14 Statistischen Ämter und die VertreterInnen des Statistischen Bundesamtes beim Senatsempfang im Bremer Rathaus**

Als einen besonderen Erfolg bezeichnete Mäurer das Zustandekommen von Dienstvereinbarungen zum betrieblichen Eingliederungsmanagement (BEM) gemäß § 84 (2) SGB IX sowie zur Umsetzung eines flächendeckenden Gesundheitsmanagements für das Land Bremen.

Auch diesen Themen widmeten sich später die Personalräte der Statistischen Ämter gemeinsam mit dem Gesamtschwerbehindertenvertreter des Landes Bremen, Uwe-Carsten Wolf, der maßgeblich an der Dienstvereinbarung zum BEM beteiligt war. Susanne Pape vom Senator für Finanzen in Bremen referierte mit einem beeindruckenden Vortrag über das betriebliche Gesundheitsmanagement in der bremischen öffentlichen Verwaltung.

Ein langfristig ausgerichtetes Gesundheitsmanagement ist unverzichtbar und ein elementarer Bestandteil einer zukunftsgerichteten Personalpolitik, so Pape, die im Senat für Finanzen für Personalentwicklung zuständig ist.

Zu einem Höhepunkt der Personalrätefortbildung zählte sicher das Gespräch mit dem Präsidenten des Statistischen Bundesamtes, Roderich Egeler.



**v.l.n.r. Roderich Egeler (Präsident Statistisches Bundesamt); Friedhelm Mattern (Vorsitzender des Personalrates im Statistisches Landesamt Bremen); Jürgen Wayand (Präsident Statistisches Landesamt Bremen)**



Er nahm Stellung zum aktuellen Stand im Reformprozess der amtlichen Statistik und den Veränderungen im Rahmen des Masterplans. In einer anschließenden Diskussion, in der auch der Zensus 2011 eine wesentliche Rolle spielte, verwies Egeler darauf, dass Deutschland seine Aufgaben erfüllen wird und mit großen zeitlichen Verzögerungen im Erhebungsablauf nicht zu rechnen ist. Deutschland wird, seiner Meinung nach, seine Lieferverpflichtung an Eurostat erfüllen und die bis jetzt verlorene Zeit wieder aufholen.

### **Europäische Qualitätskriterien und deren Überwachung**

Seit längerem schon beschäftigen sich die Personalräte der Statistischen Ämter mit Fragen der Qualität in der amtlichen Statistik. War es früher eher eine Debatte auf nationaler- und Länderebene, ausgelöst von radikalen Stellenabbauvorgaben und massiven Haushaltssperren, so ist es heute eine europäische Diskussion. Und nicht nur das, denn es ist nach Inkrafttreten der EU-Verordnung über Europäische Statistiken und dem Europäischen Verhaltenskodex im April letzten Jahres, auch eine Auseinandersetzung mit gesetzlich vorgegebenen Qualitätskriterien und den Möglichkeiten ihrer Messung, Beurteilung und Gewährleistung.

Um die Einhaltung der europäischen Qualitätskriterien anhand bestimmter Indikatoren tatsächlich in allen Mitgliedsstaaten überprüfen zu können, wurde ein Europäisches Beratungsgremium (ESGAB) ins Leben gerufen. Deutschland ist in diesem Gremium durch Johann Hahlen, ehemaliger Präsident des Statistischen Bundesamtes und Staatssekretär a.D., vertreten.

Es war also folgerichtig, Herrn Hahlen zum Seminar der Personalräte einzuladen und über die Arbeit des ESGAB berichten zu lassen und insbesondere auch eine Einschätzung zu bekommen, welchen Stellenrang die deutsche amtliche Statistik im europäischen Vergleich einnimmt.



**Johann Hahlen (rechts im Bild) auf dem Seminar der Personalräte zum Thema: „Qualität amtlicher Statistik in Europa“**

Die Rolle des ESGAB werde überschätzt, so Hahlen, weil sie zwar die Einhaltung wichtiger Qualitätsanforderungen in den Ämtern der Mitgliedsstaaten konkret vor Ort überprüfen kann, aber dabei festgestellte Mängel nur verallgemeinert darstellt. Eine Möglichkeit direkten Einfluss auf entsprechende Verbesserungen zu nehmen, besteht überdies auch nicht, weil der ESGAB lediglich Empfehlungen ausspricht. Dennoch wies Hahlen darauf hin, dass die Arbeit des europäischen Beratergremiums für die Durchsetzung einheitlicher Qualitätsstandards in Europa nicht unwichtig ist. Er rief die Personalräte auf, bei offensichtlichen Verstößen den ESGAB einzuschalten, um so entsprechende Überprüfungen auszulösen. Auch in Deutschland, so Hahlen, gäbe es im Bereich der Statistischen Landesämter noch Konstellationen, die nicht vollumfänglich mit den europäischen Kriterien in Einklang stehen. So muss bspw. auch über die Frage einer institutionellen Unabhängigkeit der Statistischen Ämter weiter diskutiert werden, wenn der Anspruch auf eine fachliche Unabhängigkeit bei Methodik, Verfahren und Veröffentlichung zweifelsfrei dokumentiert werden soll.

## Ob Polen, Türkei, Zypern oder jetzt Mazedonien – Statistik muss auf Europa vorbereitet werden

Und dafür sorgt unter anderem ein Mann, der über viele Jahre selbst Statistiker war und zuletzt Vizepräsident und Abteilungsleiter im Statistischen Landesamt des Freistaates Sachsen, Ullrich Eichler. Aus diesem Grund erhielt er eine Einladung zum Seminar der Personalräte der Statistischen Ämter von Bund und Länder und referierte über seine Arbeit im Rahmen der europäischen Twinning-Projekte. Ziel dieser Projekte ist es, die nationalen Statistischen Ämter auf europäische Erfordernisse einzustellen und damit für die Zukunft sicherzustellen, dass alle statistischen Einzelergebnisse auf europäischer Ebene zu einem aussagefähigen und qualitativ hochwertigen Gesamtergebnis zusammengefasst werden können und gleichzeitig aber auch alle nationalen Einzelergebnisse miteinander vergleichbar sind.



**V.l.n.r Thilo Börner (Vorsitzender des Personalrates im Statistischen Landesamt Sachsen); Ullrich Eichler (ehem. Vizepräsident und Abteilungsleiter im Statistischen Landesamt Sachsen)**

Das verlangt, gemeinsam mit den nationalen Ämtern künftiger Beitrittsländer, europäische Methodiken, Verfahren und Qualitätsanforderungen einzuführen und schrittweise umzusetzen. Eine spannende Aufgabe, so Eichler, die er mit viel Engagement betreibt und dabei auch auf so manche Überraschung stößt. Denn anders als man vielleicht glauben mag, es gibt Dinge in der Herangehensweise und der Methodik, von der auch Europa noch lernen kann.

### **Lob für Reformbestrebung in der amtlichen Statistik**

Der neue Präsident des Landesbetriebes IT.NRW, Hans-Josef Fischer, lobte die Reformbemühungen der amtlichen Statistik und bezeichnete die vereinbarten Maßnahmen im Rahmen des Masterplanes zur Reform der amtlichen Statistik, als richtungsweisend und vorbildhaft.



**v.l.n.R. Petra Lange (Vorsitzende des Personalrates des Landesbetriebes IT.NRW); Hans-Josef Fischer (Präsident des Landesbetriebes IT.NRW)**

Erstmals seit seinem Amtsantritt im Mai 2009 war der neue Präsident des größten Amtes zu Gast bei den Personalräten der Statistischen Ämter. Innerhalb kurzer Zeit

hatte er sich einen Überblick über die Strukturen und Arbeitsweisen im Statistischen Verbund gemacht und sich auch über die aktuellen Reformen und deren Umsetzungsstand ein klares Bild verschafft. Daran festzuhalten, so Fischer, sei nicht nur notwendig, um Kritikern wie den Rechnungshöfen zu begegnen, sondern vor allem auch, um amtliche Statistik an die neuen Herausforderungen einer Informationsgesellschaft, wie moderne Erhebungsmethoden, Entlastung von Berichtspflichtigen und zeitnahe Veröffentlichungen, heranzuführen.